

# Erläuterungsbericht

**Datum:** 14.09.2012

**Projekt:** Städtebaulicher Rahmenplan  
Verflechtungsbereich Bornheim und Seckbach/ Einhausung A 661

raumwerk

Gesellschaft für Architektur  
und Stadtplanung mbH

## **Frankfurt wächst.**

Nach aktueller Prognose benötigt Frankfurt allein bis 2030 Wohnraum für zusätzliche 42.000 Einwohner. Da keine großflächigen Konversionsareale mehr zur Verfügung stehen, sind als nächster Schritt vorhandene Potentiale in der Arrondierung und Nachverdichtung bestehender Stadtquartiere auszuschöpfen.

Eine Besonderheit Frankfurts ist, dass die dichte Bebauung des Stadtkerns nach Norden hin sehr früh abbricht und in eine Mischung aus gewachsenen dörflichen Strukturen und Vorstadtgebieten jüngeren Datums übergeht. Diese haben in Teilen nicht die Stärke, um eigene Identitäten und stadträumliche Qualitäten auszubilden. Ein Nebeneinander verstreuter Bebauungsstrukturen – durchzogen von trennenden Verkehrsadern und zufälligen Resträumen – prägt das Erscheinungsbild, welches im Widerspruch zur tatsächlichen, zentralen Lagegunst steht.

## **Frankfurt wächst urban.**

Der durch die Einhausung der A661 entstehende Korridor wird zum städtischen, zu beiden Seiten von verdichteten Bebauungsstrukturen gesäumten Freiraumband – den »Stadtgärten«. Durch diesen »Brückenschlag« werden die beiden Stadtmagistralen »Seckbacher Landstraße« und »Friedberger Landstraße« miteinander verbunden, an dessen Schnittpunkten jeweils neue Stadtteilzentren mit öffentlichen Platzräumen und eigenständiger Identität entstehen. Dieses Quartier hebt sich bewusst von seiner Umgebung in der räumlichen Ausprägung und den baulichen Typologien ab. Die hohe Durchlässigkeit der Bebauung ermöglicht zahlreiche Querbeziehungen zu den angrenzenden Quartieren. Die robuste städtebauliche Struktur der Blöcke bietet die Chance für eine flexible und differenzierte Umsetzung entsprechend der Nutzungen (Wohnen/ Schule/ Gewerbe) und unterschiedlicher Wohntypologien.

## **Frankfurt wächst behutsam.**

Die Arrondierung bestehender Siedlungsbereiche erfordert eine besondere Rücksichtnahme. Die Quartierserweiterungen leiten sich aus Körnung und städtebaulicher Ordnung der angrenzenden Siedlungen ab. Die Erschließung erfolgt so, dass keine zusätzlichen Verkehrsbelastungen in die Quartiere gezogen werden. Unter Fortführung des bestehenden »Musters« werden neue eigenständige Nachbarschaften geschaffen.

## Freiraum

Zwei unterschiedliche Freiraumzonen durchziehen den neuen Siedlungsbereich und überlagern sich: Die »Grüne Speiche« als Landschaftsraum sowie die »Stadtgärten« als städtischer Freiraum und Bindeglied zum Grüngürtel. Die »Stadtgärten« sind zugleich Lebensraum für die Quartiersbewohner und Erholungsgebiet für die Einwohner der angrenzenden Quartiere. In dieser »Aktivitätszone« haben unterschiedlichste Nutzungen nebeneinander Platz. Die Besonderheit des Ortes – die Überdeckung einer hochfrequentierten Autobahntrasse – wird hierdurch nicht kaschiert sondern in einen einzigartigen Freiraum mit besonderer Qualität verwandelt. Die »Landschaftspromenade« als Kante zum Freiraum verbindet Huthpark, Wasserpark, Günthersburgpark und neuen Quartierspark miteinander. Letzterer ergänzt die bestehenden Parkflächen als weiterer »Trittstein« an der Schnittstelle zwischen »Grüner Speiche« und »Stadtgärten«.



Masterplan